

# WIR SUCHEN DICH UND DEIN ENGAGEMENT FÜR BIODIVERSITÄT

Wir sind eine Arbeitsgemeinschaft kommunaler Dienstleistungsunternehmen und gründen derzeit zwischen Bodensee und Donautal ein thematisch breit aufgestelltes Innovationscamp zur Regeneration der Natur. In diesem Rahmen formiert sich unsere interdisziplinäre Crew für Biotopverbund-Planungen. Dazu suchen wir Dich mit Deiner Lust und Erfahrung für die Unterstützung bei der Planungsvorbereitung, Flächenbegutachtung und -zuordnung, Datenerhebung und -verarbeitung zu den tierökologischen Flächenbegehungen, Planungserstellung und Maßnahmenempfehlung für die Umsetzung und später dann Phase 2 bei den Umsetzungsmaßnahmen.

Bei den zunächst in Frage kommenden Aufgaben bitten wir Dich hinter die jeweilige Position jeweils ein Kreuz zu machen (auch dann wenn es vielleicht nur wenige sind) und uns das Ganze mit Deinem Namen und Deiner Erreichbarkeit zu senden. Lass Dich ggfs. nicht von den Begrifflichkeit aus der Landschaftsplanung verunsichern, letzten Endes ist das Ganze nichts Anderes als ein Blick auf die bisherige Datenerhebung zum Thema, die Überprüfung was an Artenvielfalt überhaupt noch da ist und was eine Landschaft allgemein wie speziell bieten muss, um der Biodiversität eine echte Chance zu geben.

## 1. Klärung der Aufgabenstellung mit dem Auftraggeber

1.1 Recherche, Prüfung und Abgrenzung eines Planungsgebiets wo bereits naturschutzfachliche Tätigkeit erfolgte (sofern für den Verbund geeignet)

1.2 Zusammenstellung aller verfügbaren Kartenunterlagen und Daten. Abgleich kommunal oft veralteter Biotopvernetzungspläne mit digitalem Fachplan Biotopverbund, Kartendienst der LUBW, FVA und regionaler Behörden bzgl. natura 2000, Generalwildwegeplan, Flora-Fauna-Habitate (FFH, länderübergreifend), Vogelschutzgebiete (SPA), Natur- und Landschaftsschutzgebiete (NSG, LSG), Schutzobjekte, Biotopkartierung, lokaler Biotopvernetzungsplan, Pflegeprogramme, Artenschutzprogramme in Land- und Forstwirtschaft, Landesentwicklungsplan, Flächennutzungs-, Raumnutzungs- und Bebauungspläne, verbundrelevante Flächen und Achsen, Geobasisdaten: Gemeindegrenzen(amtliches Liegenschaftskatasterinformationssystem (ALKIS) sowie Topografische Karte Baden-Württemberg (1:25.000), digitale Orthofotos, Biodiversitäts-Check It. Zielartenkonzept für künftige Maßnahmenplanung, Dokumentation und Erläuterung aller aktuell zur Verfügung stehenden GIS-Dateien

1.3 Ermittlung von Leistungsumfang und Schwierigkeitsmerkmalen

1.4. Mitwirken beim Antragsverfahren für Planungszuschüsse	
1.5 Strategieentwicklung für die Öffentlichkeitsarbeit (Informationsveranstaltungen für Gemeinderat, Umweltausschuss, Naturschutzverbände, Versammlung von Landwirten, Bevölkerung, Mitwirkung bei der Bildung eines projektbegleitenden Arbeitskreises u.a.m.)	
<b>2. Ermittlung der Planungsgrundlagen</b>	
2.1 Entwicklung einer Arbeitskonzeption in Absprache mit dem Auftraggeber, der Bewilligungsstelle und der projektbegleitenden Arbeitsgruppe	
2.2. Aufstellung eines flächenbezogenen Biotopverbundschlüssels d.h. Beurteilung des Zustands der gemäß des Habitatpotentials in Frage kommenden kartieren Flächen (inkl. mögl. Defizite, Beeinträchtigungen, Gefährdungen)	
2.3. Aufstellung eines Bewertungsrahmens für die Biotopverbundplanung in Hinblick auf das Zielkartenkonzept und der Landschaftsfunktion/Realnutzung, Besitzverhältnisse (öffentlich–privat), landbauliche Bewirtschaftungsrichtung, Erfassung von Habitatqualität bzgl. Anspruchstypen und Biotopgruppen im Offenland trockener, mittlerer und feuchter Standorte sowie dafür geeigneter Vernetzungsbeziehungen und Verbindungselemente	
2.4. Informationsgespräche (eigene Datenerfassungsbögen) bzgl. Expertenwissen von lokalen Akteuren, Fachbüros, Verbänden, Landwirten, Jägern u.a.	
2.5. Eigene Übersichtsbegehungen bzgl. Begutachtung und Darstellung von Kernflächen, Kernräume (Distanzwert 200 m um Kernflächen), Suchräume für den Biotopverbund (Distanzklassen 500 m und 1000 m zwischen Kernflächen) sowie übergeordnete Verbundachsen für das Offenland	
2.6. Erarbeitung der Flächenkulissen: Ableitung und Bewertung von Kernflächen für den Biotopverbund aus den zur Verfügung stehenden GIS-Daten für die Anspruchstypen Offenland trockener, mittlerer und feuchter Standorte. Zusammenstellung einer Flächenkulisse von Landnutzungen, die als Barriere (Siedlung, Gewässer, Wald) bei den Verbundanalysen verwendet wurden. Arrondierung der Kernflächen zu Kernräumen und Suchräumen.	
2.7. Geländebegehungen mit den von der Planung berührten Behörden und Stellen, Gemeinde und evtl. planungsbegleitendem Ausschuss (bis zu 5 oder mehr Veranstaltungen)	

2.8. Darstellung der Methodik zur Erstellung der Flächenkulissen und Bewertung: Ableitung von Kernflächen für den Biotopverbund aus den zur Verfügung stehenden GIS-Daten für die Anspruchstypen Offenland trockener, mittlerer und feuchter Standorte, Bewertung der Kernflächen, Zusammenstellung einer Flächenkulisse von Landnutzungen, die als Barriere bei den Verbundanalysen verwendet wurden, Arrondierung der Kernflächen zu Kernräumen und Suchräumen.	
Erfassen der Besitzverhältnisse, Ermitteln der landwirtschaftlichen Nutzung	
Erfassen der realen Flächennutzung	
Erfassen und Typisierung relevanter Biotopstrukturen (Einzelbäume, Baumreihen, Baumgruppen, Hecken, Feldgehölze, Feuchtstellen, Trockenflächen, Fließgewässer, Stillgewässer, Ufersäume, Streuobstwiesen, Graswege, Raine)	
Beurteilung des Zustandes der kartierten Biotopverbundkulisse (entspr. 2.3.)	
Erfassen und Beschreiben der kartierten potentiellen Flächenkulisse in Bestandslisten (Kataster)	
Aufzeigen möglicher Potentiale, Defizite, Beeinträchtigungen, Gefährdungen	
Regelmäßige Flächenbegehungen bzgl. Anspruchstypen gemäß Zielartenkonzept und Habitatpotentialermittlung (Vögel, Reptilien, Amphibien, Insekten sowie Arten lt. spezifischer Artenschutzmaßnahmen in der Ökokontoverordnung, soweit für diesen Standortbereich relevant)	
Einstufung von Kernflächen des Anspruchstyps Offenland feuchter Standorte bzgl. Habitatpotenzialflächen laut Informationssystem Zielartenkonzept: Nährstoffreiches Feucht- und Nassgrünland Nährstoffarmes (Wechsel-) Feucht- und Nassgrünland, Offene Hoch- und Übergangsmoore, Moorgewässer, Verlandungszonen an Stillgewässern Rohbodenbiotope (z.B. Truppenübungsplätze), ausgewählte Flächen des ASP	
Einstufung von Kernflächen des Anspruchstyps Offenlands mittlerer Standorte bzgl. Habitatpotenzialflächen laut Informationssystem Zielartenkonzept: FFH-Lebensraumtypen Magere Flachland- und Berg-Mähwiesen, Grünland in Streuobstgebieten auf Basis von Laserscan-Daten, ausgewählte Flächen ASP	

Einstufung der Kernflächen des Anspruchstyps Offenland trockener Standorte bzgl. Habitatpotenzialflächen laut Informationssystem Zielartenkonzept: Kalkmagerrasen, Silikatmagerrasen, Offene Sandbiotop, Lössböschungen und Hohlwege, Rohbodenbiotop (Truppenübungsplätze), Lichte Trockenwälder, Struktureiche Weinberggebiete

Mögliche Einbindung von geführten Biodiversitätserkundungen Dritter

2.9. Verlagerung/Überlagerung bzw. Verschneiden der bestehenden Verbundkulisse mit der aktuellen Biotopverbundkartierung und Flachland-Mähwiesenkartierung, der NSGs, der Shapefiles der LPR u.a. im GIS

### **3. Untersuchung: Verbundbeziehungen und Verbindungselemente**

3.1. Ermittlung ähnlicher Standortbedingungen (einschließlich Struktur und Nutzung) und räumlicher Konfiguration (auch im Sinne über Einzelflächen hinaus gehender Verbundräume) aber auch der engen räumlichen Verknüpfung von Flächen verschiedener Standortbedingungen (im Sinne von Teillebensräume) lt. Zuordnung von Biotoptypen zu den bearbeiteten Anspruchstypen des Informationssystems Zielartenkonzept BW als wesentliche Kernraumkulisse.

3.2. Untersuchung von Verbindungsflächen und Verbindungselemente als Flächen, welche die Kriterien zur Zuordnung nicht vollständig erfüllen, bezüglich ihrer Mindestgröße oder Artenausstattung aber dem Offenland des jeweiligen Standortbereichs zuzurechnen sind oder auch spezielle, oft kleinflächig ausgeprägte und außerhalb der Kernraumkulisse verbliebene Elemente wie naturnahe Quellen, Trockenmauern oder offene Steinriegel sowie Flächen mit initialen Entwicklungsstadien vor allem im trockenen und nassen Standortbereich (mit einer auch längerfristigen Eignung der Entwicklung hin zu einer Kernfläche)

## **Verbundbeziehungen ausloten**

1. Ackerflächen und ihre Begleitstrukturen, insbesondere bei teilweise extremen, die intensive ackerbauliche Nutzung einschränkenden Standortbedingungen (wie episodische oder periodische Überflutungen, Vernässungsmulden) oder bei hohem Anteil nutzungsbegleitender, gehölzfreier oder armer Begleitstrukturen (Hochraine, Säume, wechselnde Brachflächen, Graswege).

2. Wald-Offenland-Übergangsbereiche, in denen auf Teilflächen eine Gehölzrücknahme zur dauerhaften Erhöhung der Randlinienlänge mit Erweiterung besonnener, gehölzfreier Zonen möglich ist; die dauerhafte Erhöhung der Randlinienlänge kann hierbei auch einer räumlich-zeitlichen Dynamik im Rahmen einer speziellen Nutzung (z. B. niederwaldartig) unterliegen.

3. Für den Lebensraumverbund entlang der Gewässer liegt der konzeptionelle Fokus unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Verbreitung und Habitatansprüche besonders wertgebender Zielarten auf folgenden Aspekten: Biotopverbund für wandernde Fließgewässerarten, Biotopverbund für Arten der Hart- und Weichholzauwälder, Biotopverbund für Arten der Gewässer und Gewässerufer, die v. a. aufgrund der Fließgewässerdynamik an große, zusammenhängende Gewässerabschnitte gebunden sind, Biotopverbund für Arten von Auenlebensräumen, die – auch im Offenland – wesentlich von einer Überschwemmungsdynamik abhängig sind. Bezüge zwischen Gewässerarten zu Lebensraumtypen des Offenlands (vor allem im feuchten bis nassen Standortspektrum), andererseits können Fließgewässer als lineare Elemente in Verbindung mit bestimmten begleitenden Strukturen den Biotopverbund im Offenland wesentlich unterstützen. Dies sollte auch bei der Gewässerentwicklungsplanung sowie -pflege berücksichtigt werden. Eine Ausrichtung auf eine häufig flächig vorgesehene Gehölzentwicklung entlang der Fließgewässer kann wesentliche Konflikte mit sich bringen, wie zum Beispiel den Entfall fließgewässerbegleitender, offener Lebensraumkorridore feuchter bis nasser Standortbedingungen v. a. in engeren Tallagen sowie die Verstärkung von Barrieren für Offenlandarten „quer“ zum Fließgewässer.

## 4. Vorläufige Planfassung (Vorentwurf)

4.1. Darstellung der Entwicklungsziele

4.2. **Maßnahmentypen** mit bes. Bedeutung bzgl. der Ökokontoverordnung und des Förderprogramms für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT) bzw. der Landschaftspflegeleitlinie (LPR)

### **Offenland trockener Standorte**

1. Aufwertung von terrestrisch- morphologischen Biototypen (insbesondere Felsen, Blockhalden, Hohlwege) und speziellen vegetationsarmen Strukturen  
a) Beseitigung beschattender Gehölze b) Beseitigung von Auffüllungen  
c) Beseitigung von Verbauungen d) Anlage voll besonnter Steilwände auf Abbauflächen und Straßenböschungen (insbesondere Löss- und Lehmwände) sowie voll besonnter Straßenböschungen ohne Oberbodenauftrag mit Felsbändern/Felsstrukturen e) Neuanlage oder Entwicklung ephemerer fischfreier und gut besonnter Kleingewässer (periodisch austrocknende, flache Tümpel und Blänken) ohne Bepflanzung in Bereichen hohen Potenzials zur Förderung spezialisierter Landesarten des Zielartenkonzeptes, Freilegung offener, voll besonnter Roh- und Skelettbodenstandorte in Bereichen hohen Potenzials als Sonderstandorte für naturnahe Vegetation zur Förderung spezialisierter Arten des Zielartenkonzeptes nach Tab. 2 in Anlage 2 d. ÖKVO

2. Förderung und Entwicklung höherwertiger, über die Vegetation definierter Biotypen des Offenlands a) Förderung und Entwicklung von artenreichem Extensivgrünland (v.a. Halbtrockenrasen, Wacholderheiden)  
b) Förderung und Entwicklung von hochwertigen Offenlandbiotopen (v. a. Sandrasen) c) Erhöhung des Anteils von dauerhaft gehölzfreien Acker- und Rebbrachen (ohne Herbizidbehandlung); insbesondere in Rebanbaugebieten; aber auch in Ackerbaugebieten kann solchen Flächen eine wichtige Funktion als dauerhaftes Habitat, Teillebensraum oder Trittstein für wichtige Zielarten des Offenlands trockener Standorte zukommen

### **Offenland mittlerer Standorte**

1. Förderung und Entwicklung höherwertiger, über die Vegetation definierter Biotoptypen des Offenlands a) von artenreichem Extensivgrünland (Wiesen und Weiden mittlerer Standorte) b) von hochwertigen Offenlandbiotopen (Saumvegetation im mittleren Standortbereich) c) von Grünland mit Baumbestand (Streuobstwiesen, Wertholzwiesen). In der Zielabwägung zu berücksichtigen: die naturschutzfachlich bedeutsamen Offenlandbrüter der Vogelfauna, die Baumbestand meiden und entspr. negativ betroffen wären.
2. Förderung und Entwicklung gebiets- und standortsheimischer Gehölzbestände außerhalb des Waldes a) Ausbildung von Saumstrukturen b) Dauerhafte Verjüngung überalterter Feldgehölze und Feldhecken, insbes. durch Auf-den-Stock-setzen im Abstand von 15 bis 20 Jahren
3. Sonstige Maßnahmen zur Verbesserung der Biotopqualität a) Beseitigung oder Minderung von Trennwirkungen für naturschutzfachlich bedeutsame Arten

## **Offenland feuchter Standorte**

1. Aufwertung von terrestrisch-morphologischen Biotoptypen und speziellen vegetationsarmen Strukturen (im feuchten bis nassen Bereich, z. B. Überflutungsrinnen)

a) Beseitigung beschattender Gehölze b) Beseitigung von Auffüllungen

c) Beseitigung von Verbauungen d) Neuanlage oder Entwicklung

ephemerer fischfreier und gut besonnter Kleingewässer (periodisch austrocknende, flache Tümpel und Blänken) ohne Bepflanzung in Bereichen hohen Potenzials zur Förderung spezialisierter Landesarten des Zielartenkonzeptes nach Tabelle 2 in Anlage 2 der ÖKVO

2. Förderung und Entwicklung höherwertiger, über die Vegetation definierter Biotoptypen des Offenlands a) Förderung und Entwicklung von

artenreichem Extensivgrünland (hier v.a. Nasswiesen, Streuwiesen)

b) Förderung und Entwicklung von hochwertigen Offenlandbiotopen (hier v. a. Moore, Röhrichte und Riede, feuchte Saumvegetation, Flutmulden)

3. Sonstige Maßnahmen zur Verbesserung der Biotopqualität

a) Wiederherstellung eines natürlichen Wasserhaushalts, insbesondere Beseitigung von Drainagen oder Schließen von Gräben. Anmerkung: Hierbei spielt es im Rahmen der Zielabwägung oftmals auch eine Rolle, inwieweit eine solche Maßnahme die Durchführung einer Pflege oder Nutzung, die langfristig für die Bestandserhaltung wertgebender Offenlandarten erforderlich ist, erschweren kann und wie dem ggf. gegengesteuert werden könnte.

b) Beseitigung oder Minderung von Trennwirkungen für naturschutzfachlich bedeutsame Arten

4. Wiederherstellung und Verbesserung von Bodenfunktionen, Verbesserung der Grundwassergüte sowie Wiederherstellung von Sonderstandorten für naturnahe Vegetation, insbesondere durch Wiedervernässung und Nutzungsextensivierung.

Abstimmung der Vorplanung mit dem Auftraggeber

Darstellung des Maßnahmenkonzeptes (Katalog von speziellen Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen) in den Bereichen Erhaltung und Sicherung, Ergänzung und Neuanlage, Landbewirtschaftung und Pflege, insbesondere durch landwirtschaftliche Betriebe in Text und Karte (1:5000) (Maßnahmenplan)

Konkrete Empfehlungen zur Maßnahmenumsetzung im Blick auf Gebiete mit hohen Potenzialflächen



## 5. Endgültige Planfassung

Einarbeitung der Abstimmungsergebnisse in den Maßnahmenplan	
Festlegung eines Realisierungsprogramms in zeitlichen Stufen	
Ermittlung von Maßnahmeträgern und Fördermitteln für die Durchführung	
Ermittlung des Flächenumfangs der Maßnahmen	
Erstellen von Flächensteckbriefen	
Kostenschätzung für Anlage und Pflege der Maßnahmen	
Vorschläge zur rechtlichen Sicherung der Pflege- und Entwicklungsflächen (u.a. Grunderwerb, Flächenaustausch, freiwillige Vereinbarungen)	
Mitwirkung bei der Ermittlung der erforderlichen Ausgleichszahlung für Nutzungsbeschränkungen aus Gründen der Biodiversität	
Hinweise für evtl. erforderliche Genehmigungs- und Planfeststellungsverfahren (z.B. Fließgewässerrenaturierung, Teichanlage)	
Abstimmung der Detailplanung mit dem Auftraggeber und den von der Planung betroffenen Stellen	
Einarbeiten oben genannter Ergebnisse	

## 6. Ergebnispräsentation

Owingen, 11.02.2021

Besten Dank und Gruß  
WOLFGANG U. LAUER  
w.u.lauer@googlemail.com  
process owner  
07557 - 92 98 191  
0176 - 103 505 39  
JAKENBURGSTR.16  
88696 OWINGEN

Für Deine berufliche Entwicklung bietet unsere Europäische Akademie für Biodiversität i.G. modulartige Qualifizierungen zur Steigerung Deines Einkommens, Deiner Aufgabenvielfalt und Deiner Verantwortung. Zunächst qualifizieren wir die planerische Kompetenz mit GIS Dateien zu arbeiten, tierökologische Gutachten zu erstellen, Habitatspotentiale von unterschiedlichsten Flächen zu ermitteln, Ergebnispräsentation zu halten und Verhandlungen zu führen. Für die Umsetzung der Biotopverbundmaßnahmen gibt es dann viele praktischer Tätigkeiten für die Landschaftspflege zu erlernen. Lehrkräfte wie Projektleiter sind ebenso herzlich willkommen. Es erwarten Dich jede Menge Pioniergeist, sinnstiftende Entfaltungsmöglichkeiten, vielfältigste Begegnungen und tolle Menschen